

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 2

Illustration: Autosilo City

Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelpalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

RITTER SCHORSCH

Zweimal: Photokopiererei

Nichts gegen Photokopier-Apparate – sie stifteten zweifellos, wie andere technische Errungenschaften, Nutzen in Hülle und Fülle. Aber ihr exzessiver Gebrauch fällt meinem Briefkasten und mir zunehmend zur Last. Weshalb eigentlich machen sich nahezu täglich Leute anheischig, mich mit Photokopiertem aus Zeitungen und Rundschreiben vertraut zu machen, nach dem mich überhaupt nicht gelüstet? Das Leben ist kurz, die Schatten fallen täglich länger, und also verhält es sich mit der Lektüre wie mit dem Wein: man kann gar nicht sorgsam genug wählen. Bei der Durchsicht von Photokopien nun aber, die mir zugeschickt werden, stellt sich der finstere Verdacht ein, die Chance zur Vervielfältigung stehe im umgekehrten Verhältnis zur Qualität. Natürlich wird, wenn das Kuvert geöffnet ist, der darein verpackte Mist rasch riech- und ruchbar – doch dann haben sich Aerger und Zeitverlust bereits eingestellt.

Neben Quantitativem und Qualitativem, das gegen die Photokopiererei aufzuführen ist, gibt es allerdings, wie der Oberste Sowjet in Moskau durch einen jüngst erlassenen Ukas beweist, auch noch anderes: den politischen Argwohn. Obschon in der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken die Benützung von Photokopier-Apparaten unter Partei- und Staatsaufsicht gestellt ist, hat dort die Errungenschaft der blitzschnellen Vervielfältigung die offizielle und alleingültige Ideologie zu zersetzen begonnen. Photokopier-Apparatschiks liessen sich zunehmend mit Wodka und Schokolade bestechen, worauf die Vervielfältigungs-maschinen auch anderes als Breschnew-Reden und sonstwie Orthodoxes ausspuckten. Solche Praktiken werden künftig mit harten Rubelstrafen geahndet, was vom Standpunkt des Obersten Sowjets aus höchst begreiflich und von demjenigen der Bürgerrechtler aus höchst bedauerlich ist.

Wahrhaft beklagenswert also, was mit den unschuldigen Photokopier-Apparaten angerichtet wird: Hierzulande müssen sie um so tätiger sein, je unnützer ihre Tätigkeit ist, und dortzulande müssen sie um so untätigter sein, je nützlicher ihre Tätigkeit wäre. Immerhin: mein voller Briefkasten ist ein Freiheitsbeweis.

